

Europäische Initiative

Jugendparlament am Oberrhein

Parlement des Jeunes du Rhin supérieur e.V.



Schwarzwaldstraße 12, 79102 Freiburg www.jpo-eu.org

Treffen / Réunion 24./25. November 2006, Mulhouse, Auberge de la Jeunesse

***Hört Europa bei der Bildung auf?
Warum keine europäischen Schüler?***



Liebe Freundinnen und Freunde unserer Initiative,

vor Euch liegt der Bericht der letzten Tagung am 24./25. November 2006 in Mulhouse zum Thema „Hört Europa bei der Bildung auf? - Warum keine europäischen Schüler?“

Bitte gebt diesen Bericht in eurer Schule an Interessierte weiter. Die verabschiedete Resolution und die zahlreichen Bilder sollen Euch noch lange an unsere Tagung erinnern.

Wir danken dem *Regierungspräsidium Freiburg* für die großzügige finanzielle Unterstützung!

Dass Bildungspolitik für Schülerinnen und Schüler keine abstraktes Thema ist, wurde in den äußerst lebhaften und kompetenten Diskussionen in fünf Arbeitsgruppen und im Plenum bewiesen. Und das breite Echo auf unsere Veranstaltung in der Presse und bei den öffentlichen Institutionen und in der Politik haben gezeigt, dass unsere Tagung weit in die europäische Zukunft zielende Vorschlägen aufgegriffen hat, einige Reaktionen fügen wir diesem Bericht bei.

Europa ist ein dynamischer Prozess, wir wollen ihn mit kritischen und konstruktiven Fragen begleiten - vor allem was seine Auswirkungen auf den Raum Südlicher Oberrhein betrifft. Die grenzüberschreitenden Treffen müssen weitergehen, ihr seid alle herzlich eingeladen, unsere Initiative mitzugestalten: neue Tagungsthemen, weitere größere aber auch kleinere Treffen, Ideen zu Aktionen - es zählt eure Meinung!

Nächste Veranstaltung: In Zusammenarbeit mit dem Marie-Curie-Gymnasium Kirchzarten und der Association Amélie Zurcher (Pfaststatt) planen wir am Freitag 29. / Samstag 30. Juni 2007 eine Sport, Kultur und Begegnungsveranstaltung:

Teams von französischen und deutschen Schulen werden tagsüber in verschiedenen Sportarten gegeneinander antreten. Nachmittags und Abends wird Live-Musik und Verpflegung mit typischen Spezialitäten geboten. Zudem wird ein bekannter Europapolitiker den Jugendlichen Rede und Antwort stehen.

Einen Förderungsantrag bei *Jugend in Aktion* haben wir bereits eingereicht.

Kontakt:

Per Mail mail@jpo-eu.org
Gidon Ernst +49 (0) 174 / 211 20 79
Dietrich Elchlepp +49 (0) 171 / 31 78 471

Wir bitten um Spenden für unsere Arbeit:

Jugendparlament Oberrhein / Parlement des Jeunes du Rhin supérieur e.V.

Sparkasse Freiburg Nördlicher Breisgau

KN: 10103863

BLZ: 680 501 01

www.jpo-eu.org/Mitgliederantrag.pdf

Impressum:

Jugendparlament am Oberrhein / Parlement des Jeunes du Rhin supérieur e.V.

Gidon Ernst, Schwarzwaldstraße 12, 79102 Freiburg

Einleitung

Das Thema unserer Veranstaltung lag vielen von uns schon lange auf dem Herzen, nachdem wir bemerkt hatten, dass bessere *Verständigung* über Grenzen hinweg sehr viel mit dem besseren *Verstehen* der Nachbarsprache zu tun hat und dass zur Stärkung des Europagedanken auch die Schulsysteme in Europa sich annähern sollten. Wir wollten mit dieser Tagungsthema bewusst provozierend nachfragen, wann wir endlich von *europäischen Schülern* sprechen können und weshalb die Schulen uns nicht schneller darauf vorbereiten; das betrifft die Unterrichtsinhalte, die Qualität der Fremdsprachenbeherrschung und gemeinsame Bildungsziele. Wir wollten einmal grundsätzlich fragen, ob Bildung durchgängig eine nationale Angelegenheit sein sollte, in wie fern z.B. lang andauernde Schulaufenthalte für alle Schulen am Südlichen Oberrhein organisiert werden könnten.

Tagesordnung

Freitag, 24. 11.

- 16:00 Ankunft, Begrüßung der Teilnehmer durch Gidon Ernst
- 16:30 in das Thema durch Dietrich Elchlepp MdEP a.D.: *Unterschiede zwischen den Bildungssystemen - Hemmnisse für Mobilität von Schülern*
- 17:00 Diskussion mit Frau Renate Raststätter MdL: *Möglichkeiten für eine Annäherung der Schulsysteme der Länder am Oberrhein*
- 19:00 Besuch des Historischen Rathauses und Empfang durch einen Vertreter der Stadt Mulhouse im Ratssaal
- 20:30 Gemeinsames Abendessen in einem gemütlichen Restaurant in Mulhouse

Samstag, 25. 11.1

- 09:00 Tagung in den Arbeitsgruppen
- 11:00 Bericht von Frau Agnieszka Erlenbusch, Programm *Jugend für Europa*, über Unterstützungsmöglichkeiten von grenzüberschreitenden Jugendprojekten
- 14:00 Berichte aus den Arbeitsgruppen
- 15:30 Diskussion und Verabschiedung der Resolution im Plenum



Diesmal als Gast bei uns:

Renate Rastätter, Bildungspolitische Sprecherin der Fraktion GRÜNE/BÜNDNIS 90 im Landtag von Baden-Württemberg. Zur Einstimmung in die Konferenz konnten Fragen an unsere Expertin gerichtet, hier einige Beispiele:

Frage: Bedeutet *gleiche Bildung in Europa* nicht, dass es keine Nationalitäten mehr gibt und daß alle einen Einheitsbrei lernen? Oder sollte die EU sich mehr in die Bildungspolitik einmischen und Standards für alle festlegen?

Antwort: Nein, es sollte in Europa weiterhin eine große Bildungsvielfalt geben, aber der Lernstoff der Schulen wird künftig freier wählbar sein. Es geht nicht um Gleichmacherei, sondern um hohe Bildungsstandards in Europa. Dafür braucht man eben neue Konzepte.

Frage: Was sagen Sie und andere Politiker zum Schulsystem in Deutschland ?

Antwort: Die Meinungen sind hier gespalten. Ich bin für die Gesamtschule mit europäischen Bildungsstandards, nur so können wir notwendige Verbesserungen in unserem Schulsystem auch umsetzen.

Frage: In manchen Ländern wird die Forderung, *Schüler zum Austausch in andere Länder schicken* kaum umsetzbar sein, das dies für manche Familien zu teuer ist.

Antwort: Stimmt, es wird nicht einfach sein, aber sollte trotzdem unser Ziel bleiben.

Frage: Wie könnte ein Auslandsaufenthalt finanziell unterstützt werden?

Antwort: Einerseits denke ich, dass man mit langfristigem Ansparen viel erreichen kann. Wenn es sich jemand überhaupt nicht leisten kann, dann muss der Schulförderverein oder der Staat dafür aufkommen. Dafür sollten neue Fördermittel bereit gestellt und auch neue Finanzierungswege gefunden werden.

Frage: Geht es darum, den europäischen Geist zu wecken oder darum, die Bildungssysteme in Europa anzugleichen?

Antwort: Das wesentliche Ziel ist es, eine europäische Bewusstseinsstufe zu schaffen. Der Oberrhein könnte hier als ein Projekttraum dienen.

Frage: Bei Austauschmaßnahmen müsste eine Familie doch die Verantwortung für ein weiteres Kind übernehmen. Wäre das überhaupt in jedem Fall machbar? Und bei Jugendlichen unter 15 Jahren gibt es doch auch einige, die sehr an den Eltern hängen.

Antwort: Diese Ausnahmen gibt es. In den meisten Fällen ist die Bereitschaft aber vorhanden, weil der Austausch als eine gegenseitige Bereicherung angesehen wird. Man muss die Schüler rechtzeitig darauf vorbereiten. In der Grundschule bereits mit kurzen Austauschen beginnen, dann werden die Jugendlichen sich auch in längere Austauschprojekte integrieren lassen. Rebellen gibt es zwar immer, aber das sind eher die Einzelfälle.

Frage: Ich habe damals in der Grundschule außer Zählen kein Französisch gelernt. Als wir einen Tag in Frankreich waren, habe ich nichts verstanden. Die Lehrer sollten doch eigentlich Vorbilder sein, Kooperationen auf europäischer Ebene verstärken und selbst besser Sprachen lernen, um in einer Fremdsprache zu unterrichten.

Antwort: Das wird jetzt durch die Bildungspläne in der Grundschule besser. Bisher gab es solche Standards nicht.

Diskussion in den Arbeitsgruppen

AG: Fremdsprachenaus- und fortbildung für alle Lehrer

Alle deutschen Referendare sollten im Verlauf ihrer 15-monatigen Ausbildung einen Teil ihrer Ausbildungszeit in Frankreich absolvieren, um die Nachbarsprache vertieft zu erlernen und die soziale Umwelt und die Kultur des anderen Landes besser verstehen zu lernen. Notwendig sind dabei auf kommunaler Ebene enge Partnerschaften zwischen Gemeinden und Schulen. Ferner muss das Engagement der Lehrer für längere Austauschaktivitäten gefördert werden.

AG: Fremdsprachen im Kindergarten/Ecole Maternelle und in der Grundschule/Primaire

Bereits im Kindergarten sollte generell die Sprache der Nachbarn spielerisch erlernt werden. Daher ist eine entsprechende Weiterbildung der Erzieherinnen vordringlich. In den Grundschulen beider Länder muss es allgemein zur Pflicht werden, ab der ersten Klasse die Sprache der Nachbarn zu erlernen. Beginnen sollte man mit eintägigen Austauschen von Kindergartengruppen und mit dem Austausch ganzer Grundschulklassen für eine Woche. Modelle sind schon vorhanden, sollten auf alle Kindergärten und Grundschulen ausgedehnt werden. In der deutschen Hauptschule sollte ab der 7. Klasse freiwillig Französischunterricht angeboten werden und in allen Realschulen zwei Fremdsprachen Pflicht sein. In Frankreich sollte der Sprachunterricht wie in Deutschland auf 4-5 Stunden wöchentlich ausgedehnt werden.

AG: Längerfristige Schüleraustausche

Hier wurde gefragt: Warum keine längerfristigen Schüleraustausche bis zu 6 Monaten? Das fördert die doch europäische Integration, auch wenn der Zeitverlust während der Abivorbereitung bedacht werden muss. Die Kosten spielen eigentlich keine entscheidende Rolle, weil während des Aufenthaltes in der anderen Familie zu Hause Lebenshaltungskosten erspart werden.

AG: Verstärkung des Europakundeunterrichts mit Schulprojekten

In allen Schulen soll ab der 5. Klasse im Unterricht vergleichend Bezug auf andere Länder genommen werden, ab der 8. Klasse findet Europakundeunterricht in allen Schularten statt. Jährlich soll mindestens ein Europa-Projekt über andere Länder stattfinden. Der Besuch im Europäischen Parlament steht ebenso auf dem Schulplan wie das Thema „Europa“ in den Fächern Deutsch / Französisch, Kunst und Musik. Am Europatag eine Europafeier und jede Klasse befasst sich solidarisch mit einem Unterstützungsprojekt für ein anderes europäisches Land. Verstärkte Diskussion über wirtschaftliche Zusammenhänge, Ziele und aktuelle Probleme der EU. Ganztagschulen in allen Schularten als Grundlage für diese Lehrplanerweiterung.

AG: Stärkerer Einfluss der EU auf die Bildungspolitik

Es wurde gewünscht, dass die EU sich stärker in die Bildungspolitik einmischt und gleich hohe Bildungsstandards für alle europäischen Länder festgelegt werden. Das deutsche Schulsystem sollte stärker europäischen Standards anzugleichen. Die Schüler sollten daher erst mit 14/15 Jahren nach Fähigkeiten und Interessen auf einzelne Schularten aufgeteilt werden. Ein europäisches Buch der Geschichte und alles was damit zu tun hat und der entsprechende Unterricht in einer anderen Sprache wären wünschenswert.

Résolution

Pour renforcer l'esprit européen et pour approfondir les relations individuelles des jeunes autour du Rhin, à l'initiative du Parlement des Jeunes du Rhin supérieur/ Jugendparlament am Oberrhein se sont retrouvés lors d'une rencontre les 24 et 25 novembre à Mulhouse (France). Ce groupe de jeunes a formulé les attentes suivantes concernant la politique de l'éducation des gouvernements allemand, français et suisse et surtout envers les villes et les communes du Rhin supérieur.

1. Nous demandons à ce que les professeurs et surtout les stagiaires enseignent à l'étranger dans leur langue maternelle. Pour cela il faut mettre en place des conditions préalables sur le plan financier et juridique. La base pour cet échange est que les (futurs) professeurs aient acquis de bonnes connaissances dans la langue du voisin.
2. Nous demandons que la langue du pays voisin soit déjà apprise au jardin d'enfants et dans toutes les écoles maternelles. Sur cette base les cours de langues dans toutes les écoles primaires doivent être développés et les échanges scolaires doivent être encouragés. La langue du voisin doit être apprise dans tous les collèges, surtout grâce à des cours bilingues. Cela doit être inscrit dans les programmes scolaires.
3. Nous demandons à ce que sur le plan des jumelages scolaires des échanges soient réalisés dans toutes les écoles. Ces échanges devraient commencer dans le premier cycle et être la base pour de futurs échanges de plus longues durées dans les pays voisins.
4. Nous demandons à ce que dans toutes les écoles, dès la 6ème, une information permettant de connaître les autres pays européens soit enseignée inter disciplinairement. En plus nous demandons que dans toutes les écoles, dès la classe de quatrième, soit crée un cours spécifique sur l'Europe. En outre nous demandons à ce qu'il y ait au moins un projet d'information sur l'Europe par an dans chaque école. De plus la journée européenne doit être fêtée chaque année.
5. Nous demandons que l'Union Européenne s'implique davantage en matière d'éducation et que les systèmes et les programmes scolaires des pays de l'union soient organisés au sein d'un cadre européen de référence.

Resolution

Zur Festigung des europäischen Gedankens und zur Vertiefung der persönlichen Beziehungen von Jugendlichen über den Rhein hinweg hat die Initiative Jugendparlament am Oberrhein/Parlement des Jeunes du Rhin supérieur auf ihrer Konferenz am 24./25. November 2006 in Mulhouse/F folgende bildungspolitische Erwartungen an die zuständigen Regierungen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz und insbesondere an die Städte und Gemeinden des Oberrheinraums gerichtet:

- 1. Wir fordern, dass LehrerInnen und insbesondere ReferendarInnen im Ausland in ihrer Muttersprache unterrichten. Dafür müssen die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen geschaffen werden. Grundlage für den Austausch ist, dass diese (angehenden) LehrerInnen zuvor gute Kenntnisse der Nachbarsprache erworben haben.**
- 2. Wir fordern, dass bereits in allen Kindergärten spielerisch die Sprache der Nachbarländer erlernt wird. Darauf aufbauend soll in allen Grundschulen der Sprachunterricht ausgebaut und Austausch gefördert werden. An allen weiterführenden Schulen soll die Sprache des Nachbarlandes fest im Lehrplan verankert sein, insbesondere durch bilingualen Unterricht in den verschiedenen Fächern.**
- 3. Wir fordern, dass auf der Ebene von Schulpartnerschaften regelmäßig in allen Schulen Austausche stattfinden. Diese sollten bereits in unteren Klassenstufen beginnen und als Vorbereitung für spätere, längere Aufenthalte in Nachbarländer dienen.**
- 4. Wir fordern, dass in allen Schulen ab der 5. Klasse fächerübergreifend im Unterricht der Blick auch auf die Situation in anderen europäischen Ländern gerichtet wird. Zudem fordern wir ab der 8. Klasse einen gesonderten Europakundeunterricht in allen Schularten. Außerdem verlangen wir, dass jährlich an jeder Schule mindestens ein Europa-Projekt zur Information stattfinden muss. Zusätzlich soll jährlich der Europatag gefeiert werden.**
- 5. Wir fordern, dass die EU sich mehr in die Bildungspolitik einmischt und die nationalen Bildungssysteme und -pläne an einheitliche, europäische Bildungsstandards angeglichen werden.**

Wie ich die Tagung fand

Tagungen, wie diese machen mir immer Spaß. Als Schülersprecher und Mitarbeiter einer Austauschorganisation nehme ich zwar sehr oft an Tagungen teil, jedoch unterschied sich diese sehr positiv von den anderen. Es war meine erste JPO Tagung, also wusste ich nicht wirklich, was mich erwartete.

Als ich ankam fiel mir sofort auf, wie offen die Teilnehmer waren und wie schnell man Freundschaften knüpfen konnte. Bei der ersten Sitzung kannte man natürlich noch nicht viele und die Debatten liefen entsprechend noch relativ ruhig und ausgewogen. Je mehr man sich jedoch kennen lernte, desto besser wurden die Debatten. Jeder, der etwas wusste, traute sich dies auch zu äußern und zu festigen. Schnell erkannte man die genialen Ideen welche geäußert wurden. Fast unausführbare Ideen konnte man bei der Gruppenarbeit fast meinen. Durch die gemischten Gruppen mit französischen und deutschen Schülern fanden wir, jedoch sehr viele Möglichkeiten und Ideen diese zu verwirklichen, was natürlich alle erfreute.

Diese Ideen und Vorschläge darf man aber auf keinen Fall vergessen. Es ist wichtig sich dahinter zu stellen und sie zu besprechen, vertreten und schließlich durchzusetzen. Ich persönlich habe die Ausarbeitung meiner Gruppe mit nach Hause genommen, sie auf weiteren Tagungen mit sehr vielen Leuten besprochen und bin im Moment dabei einen Antrag an das Oberschulamt und den Landtag zu schreiben um es zu verwirklichen.



Diese Tagung sind zwar sehr hilfreich und man kann viele wichtige Verbindungen knüpfen, zum Beispiel habe ich jetzt Kontakt mit Schülersprechern aus Frankreich, jedoch muss man auch etwas dafür tun und sich darum kümmern dass, das Gelernte und Erfahrene nicht nach der Tagung vergessen wird sondern es weiter ausarbeiten.

Jedoch genug zum offiziellen Teil. „Man muss es einfach selbst erleben“. Auch abends und während den Pausen, welche nicht zu kurz kamen haben wir sehr viel Spaß gehabt. Abends haben wir zusammen Karten gespielt, sind in Kneipen gegangen, erzählte Geschichten, Rätsel und Witze (*Der ZwergZwerg und der Zwerg! :-)*) und natürlich am aller wichtigsten machten wir: „*La Bananananana, et la mango, ...*“

Alles in allem war es eine super Tagung und ich hoffe ihr werdet das nächste mal alle wieder dabei sein, ich werde es auf jedenfalls!

Tim Glawion - „La Bananaman“

Das Jugendparlament wird gehört

Reaktionen der Politik und Verwaltungen auf unsere Resolution, Stand 28. 02. 07

ACADEMIE de Strasbourg begrüßt lebhaft unsere Initiative und wird unsere Vorschläge in die Arbeitsgruppe *Arbeit, Bildung und Ausbildung* der Oberrheinkonferenz einbringen! Sie verweist auf Projekte der Lehrerausbildung und des Schüleraustausches am Südlichen Oberrhein, mit denen in Einzelfällen unsere Forderungen bereits umgesetzt werden, ohne generelle Geltung in der Schulpraxis zu haben.

Jo Leinen (MdEP, SPD), Vorsitzender des Ausschusses für konstitutionelle Fragen im Europaparlament hat uns zu unserer wichtigen Initiative gratuliert. Die Förderung der Mehrsprachigkeit sei eine der Prioritäten der Europapolitik. Deshalb hat sich der Kulturausschuss für eine Erhöhung der Finanzmittel für den Lehrer- und Schüleraustausch ausgesprochen. „Ich kann nur sagen 'Weiter so', denn es wird auch eure Generation sein, die künftig für eine gute Entwicklung der europäischen Integration verantwortlich ist.“

Die FDP/DVP Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg betrachtet es als besonders wichtig, daß alle Kinder bereits in den frühkindlichen Bildungseinrichtungen spielerisch an den Umgang mit einer Fremdsprache herangeführt werden. Sie erachtet sowohl den bilingualen Unterricht als auch den regelmäßigen Austausch von Schüler/innen und Lehrer/innen als besonders wichtig. Der europäische Gedanke soll möglichst umfassend Einzug in die Bildungspläne halten und deshalb in allen denkbaren bzw. sinnvollen Zusammenhängen erörtert werden.

Renate Rastätter (MdL, Fraktion Die Grünen) im Landtag Baden-Württemberg: „Ich stimme Ihnen voll zu, dass europäische Bildung der Schlüssel für die Entwicklung zu einem europäischen Bewusstsein und zur Entstehung von persönlichen Beziehungen junger Menschen über die Landesgrenzen hinaus ist. Es ist darauf hinzuwirken, dass es in absehbarer Zeit europäische Schülerinnen und Schüler gibt.“ Lehramtsstudierende oder Referendare sollten ein mehrwöchiges Praktikum, besser ein halbes Jahr, an einer ausländischen Schule absolvieren. Sie setzt sich mit Blick auf andere Staaten in Europa für ein längeres gemeinsames Lernen aller Schüler bis zum Ende der Sekundarstufe I ein.

Die SPD- Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg fordert mehr Projekte zwischen europäischen Regionen insbesondere im Bereich der Bildungspolitik. Sie begrüßt es, wenn Lehrer/innen in anderen europäischen Ländern unterrichten und diese Erfahrung an Schüler und Schülerinnen weitergeben. Fremdsprachenkenntnisse können durch bilingualen Unterricht vertieft werden. Schulpartnerschaften und Schüleraustausche müssten in allen Schularten ausgebaut werden. Gemeinschaftskundeunterricht sollte schon in Klasse 7 beginnen und „Europa“ stärker in den Mittelpunkt rücken. Der Europa-Tag soll fester Bestandteil des Bildungsangebots werden. Auch wenn die Bildungspolitik in die Zuständigkeit der Länder fällt, müssen schulische und berufliche Leistungen und Qualifikationen europaweit vergleichbar und übertragbar sein.

Andreas Schwab (MdEP, CDU) meint u.a.: „Das Jugendparlament am Oberrhein trägt in besonderem Maße zu einem grenzüberschreitenden Austausch bei. Wir in Europa müssen viel mehr wagen: wir müssen stärker grenzüberschreitend denken. Gerade die Bedeutung von Sprache als wichtigem Element der europäischen Integration kann nicht stark genug betont werden. Andere Sprachen zu erlernen und zu sprechen und den Austausch mit unserem Nachbarn zu suchen, hilft uns, andere, ihre Kulturen und Ansichten besser zu verstehen und ist besonders in grenznahen Regionen von hoher Bedeutung - gerade im täglichen Leben. Die Forderungen, die das Jugendparlament am Oberrhein in seine Resolution aufgenommen hat, kann ich deswegen nur unterstützen und wünsche für die Zukunft viel Mut und Durchhaltevermögen.“

Evelyne Gebhardt (MdEP, SPD), schrieb: „Die Vorschläge für eine frühkindliche Sprachförderung, für den Ausbau der Schulpartnerschaften oder für den Ausbau des Themas Europa an den Schulen kann ich voll und ganz unterstützen. Da aber Bildungspolitik in erster Linie Sache der Nationalstaaten ist, werde ich die Resolution den Bildungspolitikern und -politikerinnen in der Bundes- und Landespolitik gerne weiterleiten, damit sie ebenfalls von den interessanten Ideen inspiriert werden.“

Information durch Frau Erlenbusch

Anlässlich unserer Tagung in Mulhouse gab uns Frau Agnieszka Erlenbusch vom EU-Programm Jugend für Europa nützliche Hinweise für die finanzielle Unterstützung von Jugendinitiativen in Europa. Davon wollen auch wir künftig profitieren -sie hat uns ermutigt, Anträge zu stellen.

Das neue Programm *Jugend in Aktion* fördert folgende Bereiche:

- Europäische Bürgerschaft
- Politische Teilnahme von Jugendlichen
- Kulturelle Vielfalt
- Jugendliche mit eingeschränkten Möglichkeiten

Eine Gruppe von mindestens vier Jugendlichen kann sich ein Projekt ausdenken und beitragen. Unterstützt werden lokale Initiativen aber auch Vernetzungen von Organisationen über Grenzen hinweg.

Die maximale Förderung beträgt 10.000 - davon 75% vor und den Rest nach der Durchführung des Projektes - zur Deckung von Kosten, nicht aber für eigenes Honorar. Es gibt fünf Fristen im Jahr, zu denen Anträge eingereicht werden können, drei Monate später dürfen genehmigte Projekte dann beginnen.

www.machwasdraus.de

www.jugendfuereuropa.de

Bürgerpreis: „Kultur verbindet“



Gernot Erler, MdB und Mitglieder des JPO Dietrich Elchlepp, Jehona Shalah, Gidon Ernst, David Vaulont, Thomas Volk

Unsere Initiative wurde im Herbst 2006 mit dem **Freiburger Bürgerpreis** der Initiative „für mich, für uns, für alle“ zum Thema „Kultur verbindet“ in der Kategorie Jugend ausgezeichnet! Ausgerichtet wurde die Verleihung von der Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau.

Zur Begründung hieß es, dass wir in „sehr innovativer Weise das Thema *Europapolitik aufgegriffen*“ haben.

„Dem Ziel, dem geringen Europabewusstsein und dem geringen Interesse an grenzüberschreitenden Fragen am Oberrhein entgegenzuwirken, sei durch mehrere Debatten zu verschiedenen politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen entsprochen worden. Die teilnehmenden Jugendlichen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz profitierten von den Einblicken in unterschiedliche politische und kulturelle Traditionen und übten sich im gegenseitigen Dialog.“